

## Warum Dietrich Bonhoeffer sein Denken änderte

Wolfram Wette

Welche Wege konnten in der Ära des nationalsozialistischen Terrorstaats in den Widerstand führen? Der Historiker Detlef Bald richtet diese Frage an Dietrich Bonhoeffer, der häufig als Ikone des protestantischen Widerstandes verklärt wird, und gibt eine überraschende Antwort.

Detlef Bald wirkte einige Jahre lang als Vorsitzender des Dietrich-Bonhoeffer-Vereins. Durch seine Quellenforschungen ist es dem Autor gelungen, eine neue Seite dieses prominenten protestantischen Theologen aufzudecken. Sie wurde von den Biografen bislang kaum beachtet, weil sich ihr Interesse primär auf dessen theologisches Werk richtete.

Wie anderen Widerständigen seiner Zeit war auch Dietrich Bonhoeffer ein Aufbegehren gegen die Obrigkeit nicht in die Wiege gelegt. 1906 in Breslau geboren, wuchs er in einem großbürgerlichen Milieu auf und wurde mit den nationalistischen und militaristischen Denkweisen seiner Zeit imprägniert. Als überzeugter Anhänger des preußisch-deutschen Machtstaates predigte der junge Pfarrer über den „gottgewollten Kampf fürs Vaterland“ und betrachtete das Militär als Teil eines göttlichen Plans. Im Mainstream der Tradition des Lutherprotestantismus schwimmend, dachte er in deutschnationalen Kategorien und betrachtete Krieg als legitimes Mittel der Politik. Insoweit befand er sich auf dem besten Weg, ein bekannter protestantischer Professor oder Bischof zu werden.

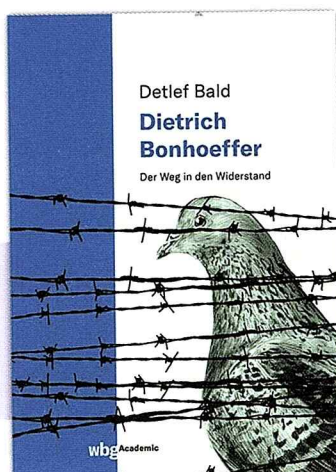
Es kam jedoch anders. Der damals 24-jährige Theologe erlebte im Jahr 1930 einen „existenziellen Umbruch“ (Bald), ein politisches Erwachen, das ihn zu einer vollständigen Umkehr in seinem Denken und Handeln führte: Während eines Aufenthalts in New York begegnete Bonhoeffer auf Schritt und Tritt der amerikanische Rassismus, die Armut und die Rechtsunsicherheit des schwarzen Bevölkerungsteils – und die Tatsache, dass die Kirchen diese Ungerechtigkeiten deckten statt sie zu bekämpfen.

Aufgewühlt durch diese Erfahrungen, suchte Bonhoeffer nach den historischen Ursachen für diese gesellschaftliche Konfliktkonstellation und fand sie in der jahrhundertalten Geschichte des Abendlands. Dieses habe – mitgetragen vom Christentum – eine Kultur der kriegerischen Politik, der Eroberungen, des Kolonialismus und der Zerstörung der Natur entwickelt. Mit seiner Analyse schaute der Theologe weit über den nationalen Tellerrand hinaus und entwarf eine globale Perspektive für eine eigenständige Friedensethik.

Nach Deutschland zurückgekehrt, wandte er sich in öffentlichen Vorträgen, auch im Rundfunk, gegen den radikalen Nationalismus der deutschen Faschisten, gegen deren völkisches Denken, gegen Kriegsverherrlichung, Schwertglauben und Machtanbetung. Er sah die Diktatur und den Unrechtsstaat kommen. Schon bald wurde er von den Nazis als „Pazifist und Staatsfeind“ verfolgt. Bonhoeffer seinerseits beließ es nicht bei der rhetorischen Konfrontation mit den neuen Machthabern, sondern suchte nach Wegen für

praktisches, effektives Widerstandshandeln. Seit etwa 1938 agierte er, offizieller Verbindungsmann des militärischen Geheimdienstes zu internationalen Kirchenvereinigungen, verdeckt als Agent des militärischen Widerstands um den Admiral Wilhelm Canaris.

Nach dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 wurde auch diese Gruppe entdeckt. Bonhoeffer und seine Mitstreiter endeten am 9. April 1945, wenige Wochen vor Ende des Krieges, im oberpfälzischen Konzentrationslager Flossenbürg am Galgen. Hilfe oder Schutz von seiner Kirche erfuhr Bonhoeffer nicht. Stattdessen trug diese zur moralischen Legitimierung von Hitlers Angriffs- und Vernichtungskriegen bei. Derweil bekannte Bonhoeffer: „Ich bete für die Niederlage meines Landes, denn ich glaube, dass es die einzige Möglichkeit ist, um für das ganze Leiden zu bezahlen, das mein Land in der Welt verursacht hat.“ ■



Prof. Dr. Wolfram Wette ist pensionierter Historiker, Friedensforscher und Mitglied der Regionalen Arbeitsgruppe Südbaden von Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.

Detlef Bald  
**Dietrich Bonhoeffer.**

Der Weg in den Widerstand. „Ich bete für die Niederlage meines Landes“  
Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2021  
Gebundene Ausgabe, 236 Seiten • ISBN 978-3-534-40552-7 • 35,00 €